

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. kgl. Behörden in Schneeberg, Böhmisch, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Schwarzenberg.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Druckerei: Aue 51 und 52, Böhmisch (Nähe Aue) 440, Schneeberg 50, Schwarzenberg 551. Druckmaschinen: Volkshaus Erzgebirge.

Wagen-Nummern für die am Samstag erziehende Nummer bis vorwärts 9 Uhr in den Hauptverkehrszeiten. Eine Gewähr für die Einhaltung der Abfahrtszeiten am vorerwähnten Tage kann in bestimmten Fällen nicht gegeben werden, auch nicht für die Nichterfüllung der Abfahrtszeiten. — Für die Einhaltung der Abfahrtszeiten keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Satzungsänderung und Revision gelten die Bestimmungen der Hauptverkehrszeiten in Aue, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 208.

Sonntag, den 6. September 1925.

78. Jahrg.

Amtliche Anzeigen.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

findet Mittwoch, den 9. September 1925, vorm. 9 Uhr, im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg statt.

Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 4. September 1925.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Emil Friedrich in Naichau/Erzgeb. ist auf Antrag des Konkursverwalters gemäß § 93 A.D. Termin zur Abhaltung einer Gläubigerversammlung auf den 11. September 1925, nachmittags 3 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt worden. Es soll gemäß § 134 A.D. über den Verkauf der Massegegenstände Beschluß gefaßt werden.

Amtsgericht Schwarzenberg, den 4. September 1925.

Die Versteigerung in Rittersgrün am 7. September 1925 findet nicht statt.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Aue. Straßenbenennung.

Die durch die Kleinwohnungsbebauung „Am Eichert“ führende, zur alten Bodauer Straße parallel verlaufende Straße hat die Bezeichnung „Forstweg“ und die zwischen diesen beiden Straßen bestehende Verbindungsstraße die Bezeichnung „Weidmannsweg“ erhalten.

Aue, am 3. September 1925. Der Rat der Stadt.

Aue. Versteigerung.

Eine junge Schäferhündin wird Montag, den 7. September 1925, nachmittags 3 Uhr, im Hofe des Stadthauses Aue gegen Meistgebot öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Stadtrat Aue, den 5. September 1925.

Aue. Stromunterbrechung.

Am Sonntag, dem 6. September 1925, findet von vorwärts 7 Uhr bis voraussichtlich mittags infolge Vornahme von Betriebsarbeiten eine wiederholte Unterbrechung der Stromversorgung des Stadtgebietes Aue statt.

Aue, den 5. September 1925. Direktion der städt. Gas- und Elektrizitätswerke.

Schwarzenberg. Stadtbad befr.

Das Stadtbad bleibt mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung vorläufig geschlossen.

Schwarzenberg, am 4. September 1925. Der Rat der Stadt.

Die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreundes“ in Aue, Schneeberg, Böhmisch und Schwarzenberg eingesehen werden.

Streiflichter.

Die Parlamente haben zugemacht. Wer denkt, daß die Öffentlichkeit nunmehr vor den Parlamentariern mal Ruhe hat, hat sich geirrt. Wie die Rahe nicht das Mauseln, so können viele dieser Leute nicht das Herumfuhrwerken in der Politik und was damit zusammenhängt lassen. Die zahlreichen Kongresse, die in den Parlamentsferien stattfinden, geben dazu beste Gelegenheit. An allen Ecken wird gelagt, geredet, beantragt, werden Resolutionen gefaßt. Und der arme Zeitungsleser, dem all das, soweit es mit Politik zu tun hat, zum Hals heraushängt, kann bei aller Rücksicht, welche die Redakteure auf ihn nehmen, nicht völlig von der unheimlichen Last befreit werden, die Kongressberichte über sich ergehen lassen zu müssen. Ja, wenn alle Kongresse in so würdiger Form verliefen wie die Stockholmer Weltkonferenz, und wenn sie alle so hohe Ziele hätten, würde nichts dagegen zu sagen sein.

Da ist z. B. der Kongress der freien Gewerkschaften, der in Breslau eben stattfand. Die Führer haben große Sorgen, denn die Kommunisten haben ihre neue Taktik darauf eingestellt, sich die Macht in den Gewerkschaften nunmehr gewissermaßen hinterher zu verschaffen, was natürlich viel gefährlicher ist, als der bisher geübte, von Moskau jezt verurteilte blödsinnige Anstrich. Viel ist nicht von diesen Dingen in Breslau geredet worden, sie eignen sich auch mehr zur Behandlung im engeren Kreise. Dafür hat man aber — wozu ist man denn da? — den Mund recht voll genommen mit Drohungen gegen die Reichsregierung und mit Forderungen wirtschaftlicher Art. Daß wir den verlorenen Weltkrieg hinter uns haben, scheint die in Breslau Versammelten vergesen zu haben, denn sie haben, ohne Rücksicht auf diese nun einmal nicht wegzuleugnende Tatsache mehrere Arme voll Anträge angenommen, deren Durchführung Milliarden kosten würde. Von Realpolitik zeigte sich keine Spur, desto mehr aber von Demagogie. Wir halten es nicht gerade für der Weltzeit höchsten Schluß, den Arbeitern Möglichkeiten vorzutauschen, die niemals in Erfüllung gehen können.

Der Ausgang des internationalen Sozialistenkongresses in Marseille ist für die deutsche Sozialdemokratie eine große Pein. Er hat ihr wieder einmal das gezeigt, was schon lange Tatsache ist, nämlich, daß es mit der Internationale endgültig Effig ist. Dr. Paul Levi, sozialistischer Abgeordneter unseres Reichstagswahlkreises, faßt diese Erkenntnis resigniert in die Worte zusammen, daß die Internationale dem Bewußtsein der breiten Massen fremd geworden sei. Der Herr will scheinbar keine Ahnung davon haben, daß die breiten Massen aller Länder schon immer national eingestellt waren. Außer in Deutschland sind das auch die Führer der Massen. Nur bei uns wollen diese das Volk zum Internationalismus erziehen. Es gibt wohl auch nirgends so viel volksfremde Führer der Arbeiterklasse wie in Deutschland. Sie fürchten das Erwachen der Massen aus der internationalen Duselei, das ihnen vielleicht nicht nur das Brot kosten würde.

In ihrer ganzen Naivität haben sich „deutsche Volksführer“ auf dem Kongress der „deutschen“ Friedensgesellschaft in Dortmund gezeigt. Vernünftige Deutsche haben niemals vor dem, was sich bei uns Friedensfreunde nennt, hochachtungsvoll den Hut gezogen. Nunmehr wird man diese Leute nur noch von der rein pathologischen Seite betrachten müssen. So haben sie den von der Chemnitzer Ortsgruppe — die Chemnitzer sind doch gewiß radikal — beantragten Ausschluß des separatistischen Nordbrenners Dehmen aus ihrer Gesellschaft abgelehnt, da die Londoner Annahmevereinbarungen für die Separatisten (die s. Bt. zur Schande Deutschlands angenommen werden mußten) die Friedensgesellschaft „moralisch händeln“. Es ist kein Wort über diesen Verfall zu verlieren. Nebenbei werden sich die Nordbrenner in der Gesellschaft des Friedens weiter gut ausnehmen, mit wüßten für sie keine bessere Umrahmung als die Herren Gerlach, Quibbe, Förster, Deimling, Löbe usw. Natürlich hat man auch Dr. Feigler antelegraphiert. Die Begrüßung sei zu sehr und frommen von solchen Leuten, die bisher noch etwas für die Pazifisten übrig hatten, im Wortlaut mitgeteilt!

„Die Jahresversammlung der Friedensgesellschaft begrüßt Sie, Dr. Erich Zeigler, in dankbarer Erinnerung an Ihr tapferes Wirken gegen die irdischen und gefährlichen Anmachungen eines wiedererwachten Militarismus, und sie hofft, daß auch in Zukunft die Kraft Ihres Geistes dem Kampf für eine wahrhaft freiheitliche und soziale Republik zugute kommen wird.“

Also, bitte, meine Herren Irrenärzte, hier ist ein weites Feld für Ihre Tätigkeit.

Von der Blamage, die sich auf dem internationalen Friedenskongress in Paris Dr. Löbe zugezogen hat, seines Zeichens Präsident des deutschen Reichstags und Viebling der Franzosen, deren Nation er vor nicht zu langer Zeit als den Quell aller Kultur verherlichte, berichtete der „E. B.“ schon. Was für eine Komik darin liegt, daß ein Minister der Pariser Regierung, die den Krieg gegen Marokko führt, auf dem Kongress des Friedens große Töne redet, scheint niemandem von den Teilnehmern zum Bewußtsein gekommen zu sein. Haben denn die Herren deutschen Pazifisten noch nicht gemerkt, daß die Franzosen ihren Pazifismus nur als Vorwand für ihre imperialistischen Ziele missbrauchen? Sie haben den wirklichen Zusammenhang der Dinge nicht begriffen, sondern tapfen blind in der Weltgeschichte umher, immer nur darauf bedacht, die bishigen traurige Persönlichkeit in den Vordergrund zu rücken. Der Pazifismus dieser Art, der sich als Zwillingbruder des Marxismus vor aller Welt darstellt, ist natürlich die Bestrebungen wahrer Friedensfreunde, zu denen sich alle vernunftbegabten Deutschen zählen. Diese wollen den Frieden erhalten nicht durch aberwitzige Reden auf unnötigen Kongressen, sondern durch die Propagierung einer vernünftigen Politik, die das Wenige an Stärke, das uns noch geblieben ist, auszunützen versteht. Durch Pauschalurtheile vor den Feinden und Worte sowie Taten der Selbstenennung wird das Gegenteil von Frieden erreicht. Darauf können die Pazifisten Gift nehmen.

Einigermaßen von Interesse für uns Sachsen dürfte der sozialistische Parteitag werden, der in Heidelberg demnächst stattfinden wird. Es geht da um die Haut der 23 „Dziplindröcker“, darunter der 4 sozialistische Minister. Die Herren werden erwerbslos, wenn sie unterliegen, denn man würde sie doch nicht gut alle schnell zu Amtshauptleuten oder Regierungsräten machen. Sie werden sich also, wenn nicht vorher die große Versuchungsmaschine eingedrückt wird, nichtig wehren. Die Gegner verlangen vom Parteitag, er solle den renitenten Ministern „die sofortige Auflösung des Landtags auferlegen“. Wischer dachten wir harmlosen Bürger des Freistaates Sachsen, ein solches Beginnen sei eine lächerliche Angelegenheit, und nun müssen wir erfahren, daß der Parteitag der sozialistischen Partei Deutschlands darüber befindet, wann unsere Volksvertretungen gehen und kommen. Proßt Majestät, Parlamentarismus und Demokratie!

Die Kommunisten sind noch großzügiger als ihre hellroten Genossen. Sie beziehen ihre Politik gleich fertig aus dem Ausland. Die Moskauer Exekutive schreibt einen großen Schreiberbrief, sofort sollen die Köpfe einiger Führer der deutschen Sowjetabteilung im Sande, und die anderen schwanken auf der Konferenz der politischen Sekretäre und Redakteure ein wie eine Gardekompagnie. Plötzlich erklären sie alles, was sie bisher getan haben, für Mist und geloben, nur noch nach den neuen Befehlen Moskau zu handeln. Man muß sagen, da steht Zug drin. Sie schämen sich des Kadavergehorsams nicht, gemieren sich aber auch nicht vor den Genossen-Arbeitern, denen sie plötzlich eine völlige „Kursänderung“ und die „Herausarbeitung einer neuen Sprache, eines neuen Tons und neuer Formen der Agitation gegenüber den Sozialdemokraten“ befehlen. „Lösungen der sozialistischen Arbeiter von ihrem konterrevolutionären Klügel nicht durch mechanischen Druck, sondern durch Ueberzeugung, durch praktischen Anschauungsunterricht, durch Teilnahme an allen Etappen des Klassenkampfes“, wird also nunmehr gefordert. Na, wir sind neugierig, wie das klappen wird.

Weitere Ränderungen im Ruhrgebiet. Essen, 4. Sept. Im engeren Ruhrrevier erfolgten heute laut Mitteilung des Gewerkschaftsartikels weitere 2856 Ränderungen.

Die Juristen-Konferenz.

Eine Klärungstellung.

Berlin, 4. Sept. Aus einem Artikel des diplomatischen Berichterstatters des „Daily Telegraph“ über die Londoner Juristenkonferenz wurde in der deutschen Presse die Mitteilung wiedergegeben, daß man die Hoffnung hege, bis Freitag und Sonnabend ein genügendes Maß von Uebereinstimmung zu erzielen, sodas sich die Sachverständigen Ende der Woche nach Genf begeben könnten.

Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß es sich hierbei selbstverständlich nur um eine Reise der autorisierten Sachverständigen nach Genf handeln kann. Der deutsche Sachverständige, Ministerialdirektor Gaus, wird sich dagegen nach Beendigung der Londoner Besprechungen sofort nach Berlin zurückbegeben, um hier persönlich Bericht zu erstatten. Eine Verlängerung oder Fortsetzung der Juristenkonferenz in Genf kommt hiernach nicht in Frage.

London, 4. Sept. Der amtliche englische Funkpruch meldet:

Die Juristenbesprechungen in der Sicherheitsfrage werden wahrscheinlich schon morgen beendet werden. In der Behandlung der technischen Einzelheiten des Paktvorschlages ist ein beträchtlicher Fortschritt durch die bisherigen Besprechungen erzielt worden. Die Beratungen sind unter größter Verschiedenheit geführt worden und alle Kommentare, die an den Inhalt der Beratungen gepnüpft worden sind, entbehren der Glaubwürdigkeit.

Oesterreich liebt Kind beim Völkerbundrat.

Genf, 4. Sept. In der vertraulichen Sitzung des Rates, Komitees für Oesterreich, das unter Chamberlain tagte, gab Generalkommissar Zimmermann eine längere Darstellung der fiskalischen Lage Oesterreichs. Die Mitglieder des Komitees bekundeten ihre Befriedigung über die Fortschritt des Sanierungswerkes in Oesterreich, wobei Painleve besonders anerkennende Worte für Oesterreich (!) gebrauchte. Die Aussprache ergab eine grundsätzliche Zustimmung zum Abbau der Kontrolle. Chamberlain erhob jedoch trotz grundsätzlicher Zustimmung Bedenken. Bei einer Aufhebung der Kontrolle müßten erhebliche ausländische Kapitalinteressen berücksichtigt werden. Auch Scialoja machte diesen Einwand geltend, während Benesch betonte, daß das Problem nicht nur vom finanziellen, sondern auch vom politischen Standpunkt aus betrachtet werden müßte. Die Frage, wann ein Abbau der Kontrolle in Frage kommen kann, wird von den Wirtschaftssachverständigen abhängig gemacht, deren Bericht erst in den nächsten Tagen seine endgültige Fassung erhalten wird.

Genf, 4. Sept. Der Völkerbund hat beschlossen, die weitere Behandlung der Mofufrage einem dreigliedrigen Komitee zu übertragen, das aus Quinones de Leon-Spanien, Guani-Uruguay und Linden-Schweden besteht.

Berlin, 4. Sept. Heute nachmittag veranstaltete die türkische Kolonie eine Demonstration für die Rückgabe der Mofu zur Türkei. Etwa 200 Personen mit Fahnen und Musik hatten sich im Garten der türkischen Botschaft eingefunden. Die Demonstranten waren zum größten Teil in Berlin studierende Türken.

Die Reparationszahlungen.

Paris, 4. Sept. Der Generalagent für Reparationszahlungen, Parler Gilbert, hat gestern einem Vertreter der „Chicago Tribune“ erklärt, daß die Ausführung des Dawesgutachten einen ungehörigen Verlauf nimmt. Es sei richtig, daß die Auswirkungen der Inflation sich noch bemerkbar machen, doch bestehe sonst keinerlei Grund zum Pessimismus.